

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	3 (1876-1879)
Heft:	9-4
Artikel:	Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Erste Abtheilung, Romanische und romanisch-gothische Monamente (Nachtrag). VII, Canton Graubünden
Autor:	Rahn, J.R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-155116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Oberländer-Romanischen darstellt. Da folgen sich am westlichen oberen Ende der Obersaxer Terrasse kurz auf einander die Burgtrümmer Saxenstein, Moreck, Heidenberg, Schwarzenstein, welche auch Campell in dieser Reihenfolge aufzählt, wo die steilen Wege vom Rheinthale her, von Zignau (Ringgenberg) und Tavanasa, die Obersaxer Fläche zu betreten beginnen — besonders auffallend tritt diess bei dem Saxensteiner Thurm für den aufwärts Steigenden klar vor die Augen —, dabei Heidenberg und Schwarzenstein noch mit der besondern Aufgabe der Bewachung der Ausmündung des grossen Tobels. Wollten die Dynasten, welche die deutschen Colonisten, nicht zur erstmaligen Besiedelung¹⁾, auf die Obersaxer Terrasse riefen — es sind wohl ohne Frage die Räzünser gewesen, — einen besonders von der oberen Seite her befürchteten Angriff durch dieses System fester Thürme abwehren?

M. v. K.

¹⁾ Obersaxen hat um seinen deutschen kirchlichen Mittelpunkt Maierhof einen ganzen Kranz rätisch genannter Orte: Kiraniga, Miraniga, Misanenga, u. s. f.

293.

Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

VII. Canton Graubünden.

(Fortsetzung.)

Pitasch (Lugnetz). Das M. 5,57 breite und 8,60 lange Schiff ist mit einer modernen Flachtonne von Gips bedeckt. Im Osten öffnet sich mit einem rechtwinkelig ausgekanteten Bogen die M. 3,85 breite Apsis, in welcher Spuren von alten Wandgemälden. Das Aeussere derselben ist mit einem Rundbogenfriese, mit Lesenen und vorgesetzten Halbsäulen ohne Basen und Kapitale decorirt. An der Westseite die viereckige Pforte, bekrönt mit einem schmucklosen rundbogigen Tympanon. Daneben der kahle Thurm. **R.** 1875.

Platta an der Lukmanierstrasse. Der Thurm, obwohl die Kirche zu Platta erst in der Mitte des XV. Jahrhunderts errichtet wurde (Theobald, das Bündner Oberland. Chur 1861, S. 137) trägt noch einen völlig romanischen Charakter. Er steht, mit seinem flachen Zeltdache an die tessinischen Campaniles erinnernd, an der S. Seite zwischen Schiff und Chor der modernen Kirche. Der Unterbau ist mit einer hohen viereckigen Blende gegliedert, dann folgen zwei blinde und darüber zwei offene Bögen; im vierten (obersten) Stockwerke endlich je drei von einem Compartimente von breiten Ecklesenen und Rundbogenfriesen umrahmte Rundbogenfenster, diese mit achteckigen, die beiden unteren mit runden Theilsäulchen ohne Basen und Kapitale. **R.** 1873.

Pleif (Lugnetz.) Der schmucklose Thurm mit seinen gekuppelten Rundbogenfenstern scheint posthum-romanisch zu sein. **R.** 1873.

Pontresina. Kirche S. Maria. Nüscher I. 123. (Vergl. Anz. 1873, S. 413.) Die jetzige Kirche ist wahrscheinlich späteren Datums als der S.-W. in dieselbe eingebaute Thurm. Sie besteht aus einem M. 10,60 langen und 8,35 breiten Schiffe und einer halbrunden M. 5,20 breiten, innen und auswendig kahlen Apsis, die sich ohne Vermittelung eines Gurtbogens der Ostseite des ungefähr gleich hohen Langhauses anschliesst. Die Fenster — eines in der Apsis und je zwei an beiden Langseiten des Schiffes — sind modern, viereckig und einfach geschmieg. Die flache Holzdiele des Langhauses ist ähnlich derjenigen in der Kirche von Bergün mit bunt bemalten Latten gegliedert, die vorwärts und rückwärts an den Schmalseiten und vor den beiden Querbändern durch kleeblattförmige Bögen mit einander verbunden sind. Auf der dem Chore zunächst befindlichen Querlatte sind das Wappen des Gotteshausbundes und das Datum 1497 angebracht. Aussen an der Südseite des Schiffes, wo sich nahe beim Thurm eine unegliederte spitzbogige Pforte öffnet, Spuren mittelalterlicher Wandmalereien.

Der Thurm hat seinen Zugang vom Schiffe her und ist auswendig zwischen den Fensteretagen mit Rollfriesen gegliedert. Ueber dem Eingang zu dem Friedhöfe, welcher die Kirche umgibt, liest man das Datum 1477. R. 1874.

Poschiavo. 1) Katholische (Stifts-) Kirche. Stattlicher spätgot. Bau von einschiffiger Anlage. Der ältere an der Südseite des Langhauses und in gleicher Flucht mit dem östlichen Abschlusse desselben stehende Thurm ist ein ächt italienischer Campanile von ungewöhnlich schlanken Verhältnissen, viereckig, in der untern Hälfte kahl und von wenigen vereinzelten Oeffnungen durchbrochen. Dann folgen 5 Etagen, von denen die unteren auf jeder Seite mit zwei, die folgende mit drei und die beiden obersten mit 4 gekuppelten Fenstern versehen sind. Nur das oberste Stockwerk, zugleich das höchste, ist auf jeder Seite mit einem Blendcompartimente von breiten Ecklesenen und einem Friese von gegenseitig sich durchschneidenden Rundbögen gegliedert. Die Fenster sind spitzbogig, ihre breiten Leibungen ungegliedert, und die Zwischenstützen als schmale rechteckige Pfeiler mit abgefasten Ecken gebildet. Alle übrigen Fenster zeigen den Rundbogen; ihre Leibungen sind nach Aussen rechteckig ausgekantet und die Freistützen viereckige Pfeiler, die gleich denen der obern Etage der Kapitale entbehren. Ein niedriges Zeltdach krönt den Thurm. 2) S. Peter außerhalb der Stadt. Angeblich die älteste Kirche. Das Aeussere des Thurmes und des Schiffes ganz modernisiert. Schmucklose halbrunde Apsis. R. 1874.

Reinwald (Hinterrhein). Die „sehr alte Kirche“ (Iwan Tschudi, der Tourist in der Schweiz, S. Gallen 1874, S. 411) ist ein Barockbau aus dem XVII. oder XVIII. Jahrhundert. Nur der an der S.-O.-Ecke des Schiffes angebaute Thurm, dürfte, weil nicht mit dem Letztern bündig, als Rest einer älteren Anlage zu betrachten sein. Kahler viereckiger Bau. Zu oberst auf jeder Seite zwei gekuppelte Rundbogenfenster. Die Zwischenstützen Schieferpfeiler mit roh abgefasten Kanten. R. 1875.

Ruis, Vorderrheinthal. 1) Der Thurm der Pfarrkirche ist ein schlanker viereckiger Bau mit einem hohen steinernen Zeltdache. Zu unterst einfache Schlitzte, dann in 4 Etagen Blendcompartimente von breiten Eckstreifen und Rundbogenfriesen. Die Zahl der Oeffnungen etagenweise zunehmend, vom einfachen Rundbogenfenster bis zu dreien, die von Theilsäulchen mit Würfelkapitälen getrennt und getragen werden. 2) Ein ähnlicher Thurm mit einfacheren Formen steht neben der zwischen Ruis und Schnaus unweit der Landstrasse gelegenen Barockkapelle. R. 1873.

Ruschein, Vorderrheinthal. Der an der Nordseite zwischen Schiff und dem spätgot. Chor der Kirche erbaute Thurm mit einfachen und paarweise gekuppelten Rundbogenfenstern, die zum Theil von Blendcompartimenten mit Kleinbögen umrahmt sind, scheint posthum-romanisch zu sein. R. 1873.

Sagens, Vorderrheinthal. Katholische Kirche barock. Der an der Nordseite derselben stehende Thurm in gotischer Zeit nach romanischem System erbaut. Rohe Bruchsteinmauerung. Der Unterbau ist kahl, dann folgt eine sehr hohe, bis fast zum obern Drittheil des Thurmes reichende Blende von Eckstreifen und Spitzbogenfriesen. Diejenigen an der Nordseite mit einem kolossalen, jetzt aber gröstentheils erloschenen Bilde des hl. Christophorus bemalt. Dieselbe Gliederung wiederholt sich an den zwei folgenden aber viel niedrigeren Etagen, zwischen denen jeweilig ein durchbrochener Streifen von schräg gegen einander gestellten Steinen die Stelle von Gurten versieht. Zu oberst ein hölzerner Glockenstuhl mit steilem Spitzhelm. R. 1873.

Salux, Oberhalbstein. Der S.-O. am Schiff der spätgot. Kirche stehende Thurm vielleicht rom. Kahl bis oben, wo an der Westseite zwei gekuppelte Rundbogenfenster auf einer viereckigen schwach abgekanteten Zwischenstütze erhalten sind. Darüber auf jeder Seite ein grosses ungetheiltes Spitzbogenfenster. R. 1874.

Samaden, Engadin. 1) S. Peter. Zierliche im Chor und dem Langhaus gewölbte Kirche, laut eingeschriebenen Daten 1491 und 1492 erbaut. Vor der Westfronte zur Linken des Portales ist der Thurm der älteren Kirche stehen geblieben, ein schlanker viereckiger Bau, in der untern Hälfte kahl, und hierauf in drei Geschossen mit je zwei gekuppelten Rundbogenfenstern versehen. Zu oberst ein hölzerner Glockenstuhl mit niedrigem Zeltdache bedeckt. Die Leibungen der Fenster rechteckig profiliert, die Zwischenstützen sind viereckige Pfeiler ohne Basamente und Knäufe. Gesimse und Blenden fehlen. 2) S. Sebastian. Kleine ursprünglich flachgedeckte Kirche. Jetzt ist das einschiffige Langhaus (M. 11,08 : 8,50) mit einer modernen Flachtonne bedeckt. An der Südseite zwei grosse viereckige Fenster. An die Ostseite, ohne Vermittelung eines Gurtbogens sich anschliessend ein M. 5,08 breite halbrunde Apsis. Das Aeussere kahl und ganz modernisiert. Ueber der Westfronte ein einbogiger steinerner Glockenstuhl mit giebelförmiger Bedachung. R. 1874.

S. Jörgenberg, Schlossruine im Vorderrheinthal unweit Waltensburg. (Nüscher I, 72.) Nahe bei Berchfrit, an dessen ursprünglich mit rothen und weissen Rauten bemalter Südseite zwei gekuppelte Rundbogenfenster auf einem mit ornamentirtem Kapitale versehenen Theilsäulchen sich öffnen, stand die jetzt bis auf wenige Mauerreste und den zierlichen Campanile zerstörte Schlosskapelle, ein flachgedeckter Raum, im Schiffe M. 11,₀₉ lang und 7,₈₅ breit mit halbrunder M. 4,₇₀ weiter Apsis. Neben derselben, in der N.-O.-Ecke in das Langhaus eingebaut, erhebt sich der schlanke, jetzt obdachlose Thurm, fünf Etagen hoch, die mit Ecklesenen und je zwei Kleinbögen gegliedert und durch Rollfriese von einander getrennt sind. Einfache Rundbogenfenster. R. 1873.

Scarl, Scarlthal, Unterengadin. Armseliges Kirchlein mit halbrunder Apsis. Das Schiff mit einer modernen rundbogigen Tonne von Gips bedeckt. Ueber dem westlichen Giebel ein steinerner Glockenstuhl. R. 1874.

Scharans, Domleschg. Der an der Südseite des spätgotischen 1490 erbauten Schiffes gelegene Thurm stammt aus romanischer Zeit. Unterbau glatt, dann ein hohes und zwei niedrige Compartimente von Rundbogenfriesen und Ecklesenen. Im ersten einfache, dann je zwei gekuppelte Rundbogenfenster. Die Leibungen rechtwinkelig ausgekantet, die Theilsäulchen mit Würfelkapitälen aber ohne Basen. R. 1873.

Schleins, Unterengadin. Die weit unterhalb des Bergdorfes auf dem anderen (rechten) Innufwer wenig oberhalb Strada gelegene Kirche S. Nicolaus ist heute in ein Bauernhaus verwandelt. An der S.-W.-Ecke des Schiffes, und theilweise in dasselbe hineingebaut, steht der schmucklose roman. Thurm, in den beiden oberen Geschossen mit je zwei gekuppelten Rundbogenfenstern versehen und mit einem niedrigen Zeltdache bedeckt. Die halbrunde Apsis an der Ostseite ist zum Theil zerstört und jetzt mit einem Satteldache versehen. R. 1874. 2) Die im Dorfe Schleins gelegene und mit dem grössten Theile desselben am 6. März 1856 abgebrannte Kirche S. Johann war ebenfalls von einschiffiger Anlage. Das Schiff M. 12,₅₀ : 8,₁₅. Unter einem vor der Mitte der Westfronte stehenden Thurm befand sich der Eingang. Gegenüber an der östlichen Schmalseite eine M. 6,₅₀ weite halbrunde Apsis. Nähere Aufschlüsse fehlen. Grundriss gütigst mitgetheilt von Herrn Architekt Faller in Remüs.

Schmitten, Bez. Albula. S. Lucius (Nüscher I, 105). Kirchlein mit flachgedecktem Schiff (M. 6,₆₀ : 5,₂₅) und einer halbrunden M. 3,₂₅ weiten Apsis. Inwendig und aussen kahl und ganz modernisiert. R. 1874.

Schmitten, Bez. Unter-Landquart (Anz. 1873, S. 414) ist verwechselt mit Grünsch. Der in letzterem Orte isolirt neben der modernen Kirche stehende Thurm augenscheinlich posthum-romanisch. R. 1874.

Sedrun, Vorderrheinthal. Der N.-W. am Schiff der barocken Kirche stehende Thurm ist wie die romanischen Campaniles im Bleniothal sehr sorgfältig aus abwechselnd grösseren und kleineren Schichten von Quadern erbaut. Das Erdgeschoss mit Ecklesenen und Kleinbögen auf spitzen Consölchen gegliedert. Der Hochbau glatt. Im obersten Stock enthält jede Seite zwei auf einem vierseitigen Zwischenpfeilerchen gekuppelte Fenster mit rechtwinkelig profilierten Rundbögen. R. 1873.

Seewis, Prätigau. Thurm der spätgoth. Pfarrkirche posthum-romanisch. R. 1874.

Seth, Vorderrheinthal. 1) Pfarrkirche S. Lucius modern. Thurm posthum-romanisch. 2) S. Lucius. Einschiffiges Langhaus mit einem (modernen) Flachtonnengewölbe und einer nur wenig niedrigeren, inwendig halbrunden und aussen dreiseitig hintermauerten Apsis. R. 1873.

Sils, Domleschg. „Alte Kirche“ S. Cassian (Nüscher I, 96). Einschiffiges flachgedecktes Langhaus, M. 8,₂₅ lang und 8,₂₅ breit. An der Ostseite ein viereckiger M. 4,₄₃ breiter und 3,₄₃ tiefer Chor, gleich dem Schiffe mit modernen viereckigen Fenstern versehen und mit einem rundbogigen Tonnengewölbe bedeckt, das von dem wenig höheren Langhause durch eine erst in der Kämpferhöhe herauswachsenden Gurte getrennt ist. Das Innere und Äussere des aus Bruchsteinen errichteten Gebäudes schmucklos. Vor der Westfronte, links (nördlich) von der Thüre, der im Anz. 1873, S. 414, beschriebene Thurm. R. 1874.

Sins, Unterengadin. 1) Pfarrkirche spätgoth. Der N.-O.-Ecke des Schiffes vorgebaut steht isolirt neben dem Chore als Rest einer älteren Anlage der stattliche Thurm. Ueber dem kahlen Unterbau folgen, von diesem und von einander durch Rollfriese getrennt, zwei fensterlose Etagen mit einfachen Compartimenten von Eckstreifen und Kleinbögen decorirt. Weiter, ohne Umrahmung aber seitwärts von schmalen und etwas niedrigeren Blendbögen begleitet, zwei über einander befind-

liche Fenstergruppen, bestehend aus je 3 rechtwinkelig gegliederten Rundbögen von Säulchen ohne Kapitale getragen. Die Bekrönung bildet ein niedriges Zeltdach. 2) S. Peter, Kapelle des Schlosses S. Petersburg (Nüscheier I, 129). Jetzt Ruine. Einschiffiges Langhaus, das ehedem, wie man aus den Ansätzen unter dem westlichen Giebel erkennt, mit einer flachen Holzdiel bedeckt war. M. 13,85 : 9,25. Der einzige Eingang liegt an der Südseite, die mit drei hochliegenden Rundbogenfenstern versehen ist. An der Ostseite öffnet sich mit einem rechtwinkelig ausgekanteten Bogen die halbrunde M. 3,40 tiefe und 5,85 breite Apsis. Ein einfacher Wulst bezeichnet das Auflager der aus Bruchsteinen gewölbten Conche, unter welcher die Mauer von drei ausserordentlich schmalen Rundbogenfensterchen durchbrochen ist. Die Wände des Schiffes sind aus Bruchsteinen gemauert, nur der Chorbogen und die Einfassungen der Fenster und der ebenfalls rundbogigen Thüre bestehen aus regelmässig zugehauenen Tufquadern. Chor und Schiff waren in ihrer ganzen Ausdehnung mit gothischen Malereien ausgestattet, wobei die einzelnen Scenen (an der Westwand erkennt man noch die Darstellung Christi, der von zwei Scherzen geleitet wird) in viereckiger Umrahmung unmittelbar über- und nebeneinander gereiht waren. Am besten sind die Malereien in der Leibung des Chorbogens erhalten: im Scheitel die Büste Christi und zu beiden Seiten die der 12 Apostel. An der Nordseite des Schiffes, hart vor dem Chor und von dem Ersteren durch eine kleine Pforte zugänglich, steht der schlanke Thurm. Unten kahl, dann in zwei Etagen mit Blendcompartimenten von Kleinbögen und dazwischen befindlichen Rollfriesen gegliedert, endlich 2 Fenstergeschosse, das untere mit zwei gekuppelten Rundbogenfenstern, das obere mit einem ungetheilten Spitzbogenfenster auf jeder der vier Seiten und wie die unteren begleitet von kleineren und schmäleren Blendarcaden. Das niedrige Zeltdach ist aus Balken gezimmert und mit Steinplatten übermauert. R. 1874.

Trons, Vorderrheinthal. Der an der Nordseite zwischen Chor und Schiff der barocken Kirche stehende Thurm, gleich demjenigen von Sedrun, aus sorgfältig zugerichteten Quadern erbaut, stammt aus roman. Zeit. Ueber dem schmucklosen Erdgeschosse folgen je zwei, in der nächsten Etage je eine die ganze Breite einnehmende Blenden von Lesenen und Kleinbögen. Der kahle und wahrscheinlich später errichtete Hochbau hat auf jeder Seite unter den Giebeln, welche den Spitzhelm umgeben, zwei gekuppelte Rundbogenfenster. An der Ostseite ist auch der Unterbau ungegliedert. R. 1873.

Untervatz. Hochgericht der vier Dörfer. Thurm roman.? Ungegliedert viereckig. Zu oberst je 2 auf einer stämmigen Säule ohne Basis und Kapitäl gekuppelte Rundbogenfenster. R. 1875.

Waltensburg, Vorderrheinthal. Kirchthurm posthum-romanisch. R. 1873.

Zillis, Schams. Ueber die Deckengemälde erschienen neue Aufsätze von Chr. Kind in den deutschen Blättern, circa Mai 1874 und in der neuen Alpenpost, Bd. III, Zürich 1876, Nr. 9 u. 10.

Zuz, Unterengadin. 1) Pfarrkirche SS. Lucius und Florin. Spätgotisch. Der an der Südseite des Chores, zwischen diesem und dem Schiffe in unregelmässiger Stellung errichtete Thurm ist ein ungewöhnlich schlanker Bau, dessen untere Hälfte aus der roman. Epoche stammt. Ueber dem hohen und kahlen Unterbau folgen drei Etagen mit kleinen Fensterschlitten von Kleinbögen und Ecklesenen umrahmt. Darüber auf jeder Seite drei gekuppelte Rundbogenfenster mit rechtwinkelig profilierten Archivolten auf kreisrunden Stützen ohne Basen und Kapitale, endlich ein (späterer?) ebenfalls ungegliederter Hochbau von 4 Etagen mit einfachen grossen Rundbogenfenstern, worauf sich über 4 Giebeln die schlanken Spitzpyramide erhebt. 2) Kirche S. Sebastian. Jetzt profanirt. Einschiffiges ehedem flachgedecktes Langhaus, M. 7,06 lang, 7,20 breit und 4,40 hoch. Am östlichen Ende der N.- und S.-Wand ein kleines Rundbogenfenster mit viereckiger Ausschrägung. Ein ungegliederter M. 4 hoher und 4,10 weiter Rundbogen von einfach profilierten Gesimsen getragen, bildet den Zugang zu dem M. 4,19 tiefen und 4,45 breiten viereckigen Chor. Er ist mit einem rippenlosen, rundbogigen Kreuzgewölbe bedeckt, das in den Ecken von klumpigen Consolen getragen wird. Jede Seite enthält ein kleines Rundbogenfenster. Am Gewölbe und den Wänden Spuren von Malereien aus dem Ende des XV. oder Anfang XVI. Jahrhunderts. Sonst ist das Innere gleich dem Aeusseren schmucklos bis auf das Westportal, dessen rundbogige Archivolte aussen von einem Schachbrettfriese begleitet ist. R. 1874.

In Berücksichtigung der bedeutenden, durch die Beigabe zahlreicher Illustrationen entstehenden Auslagen sieht sich die Redaktion veranlasst, den jährlichen Abonnementspreis um ein ganz Geringes zu erhöhen, und mit dem Jahrgang 1877 Fr. 2. 50 statt Fr. 2. 20 zu berechnen.